

EWN

# INFORMATIV

Mit Sicherheit gut informiert.



Frohe Weihnachten!



S. 14

## Die neue Zerlegehalle für Großkomponenten – der Plan wird Realität

Ein Beitrag von Kersten Müller, PMB



S. 18

## Henry Hillmann, Ulrike Pilz und Sebastian Szabo – Erfolgreiche Abschlüsse im dualen Studium

Ein Beitrag von Doris Kohls, KPW

# INHALT

## Jahresrückblick der Geschäftsführung

Demontage und Standortentwicklung 3

## Rheinsberg

„Atomkraft ins Museum? Erforschung und Dokumentation der Geschichte der Kernkraft“ 6

## EWN-GRUPPE

Führungskräfte tagung in Stuttgart 8

## EWN-Kalender 2019

10

## Personalentwicklung: In Führung gehen

PE-Solution stellt sich vor. 12

## Betriebliches Gesundheitsmanagement

Die Mischung macht's. Aktiv. Gesund. Entspannt. 13

## Die neue Zerlegehalle für Großkomponenten

Der Plan wird Realität. 14

## Betriebsrat

Konzernbetriebsrat. Jubilarehrung. Jugendauszubildenden-Vertretung. 16

## Ausbildung

Erfolgreiche Abschlüsse im dualen Studium 18

## Nachgefragt

Bei Herrn Cordes zur Änderungsgenehmigung ZLN 19

## Persönlich

Dienstjubiläen, ATZ, Neueinstellungen 20

## IMPRESSUM

### Herausgeber

EWN | Entsorgungswerk für Nuklearanlagen GmbH  
Unternehmenskommunikation  
Marlies Philipp  
Telefon +49 38354 4-8030 | marlies.philipp@ewn-gmbh.de  
Latzower Straße 1 | 17509 Rubenow  
Postfach 1125 | 17507 Lubmin  
www.ewn-gmbh.de

### Redaktion

Gudrun Oldenburg  
Telefon +49 38354 4-8032 | gudrun.oldenburg@ewn-gmbh.de

### Redaktionsbeirat

Doris Kohls, Roland Kaschade, Detlef Reske, Ronald Vandrey, Kathleen Hinz

### Layout

STEFFEN MEDIA Usedom  
Redaktionsschluss 30.11.2018

# EWN

Entsorgungswerk für  
Nuklearanlagen

Ein Unternehmen der EWN Gruppe

# Jahresrückblick der Geschäftsführung

Autor: Detlef Reske, GB

## Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter,

Lassen Sie uns das Jahr Revue passieren. Was haben wir erreicht? Was soll im neuen Jahr noch besser gemacht werden?

Ohne Moos nichts los – diese Tatsache hat uns das ganze Jahr über begleitet. Die Kasse war 2018 nicht so prall gefüllt, wie wir es geplant hatten. Für das zu Ende gehende Wirtschaftsjahr plante die EWN ca. 150 Mio. € ein, das BMF stellte uns jedoch nur ca. 135 Mio. € zur Verfügung. Nächster Knackpunkt: erst im September wurde die vorläufige Haushaltsführung aufgehoben. Die Konsequenz war, dass geplante Investitionen nicht initiiert werden konnten, in die Folgejahre verschoben werden mussten oder gänzlich gestrichen wurden. Oberste Maxime war die Einhaltung des bewilligten Budgets – eine Mammutherausforderung. Man könnte den Rotstift ansetzen und emotionslos streichen. Die zweite Herausforderung für uns bestand und besteht aber darin, am Jahresende trotz der vielen Streichungen und Verschiebungen möglichst keine Gelder zurückzugeben. Im Zusammenspiel aller Organisationseinheiten ist dies sehr gut gelungen. Die gute Nachricht für 2019 ist:

Es stehen der EWN 160 Mio. € zur Verfügung. Nun dürfen wir aber nicht gleich übermütig werden, die Bugwelle, die vor uns herrollt, ist riesig.

Trotz knapper Kassen wurden sowohl die Demontage von Anlagen kontinuierlich fortgesetzt, als auch ein weiteres Gebäude – der Kaminfuchs PE 302 – abgerissen. Allein und freistehend wartet nun der Kamin Nord II auf sein Ende. Aber die EWN kann nicht nur demontieren und abreißen – neu errichten, flottmachen und modernisieren kann sie auch. Da diese Aufgaben nicht zu unseren Kernkompetenzen gehören, griff die EWN

auf Fremd- und Fachfirmen zurück. Trotzdem liefen die Prozesse sehr zäh und unbefriedigend ab.

Man hat es schon wieder vergessen, aber ich erinnere nur an die sich hinziehende Sanierung der Sanitärbereiche im Verwaltungsgebäude und an den verspäteten Bezug des Erweiterungsbaus und des Laborkomplexes. Wir müssen die richtigen Lehren daraus ziehen, um den Umbau der ZSA (Zusatzspeisewasseraufbereitung) und die Sanierung der CWA (Chemischen Wasseraufbereitungsanlage) budget- und termingerecht und in Topqualität durchzuführen. Das sind aber im Vergleich mit anderen Projekten nur kleine Bauvorhaben.

Die richtigen „Dickschiffe“ heißen Zerleghalle (ZLH), Ersatztransportbehälterlager (ESTRAL) und für jeden Standort – KGR und KKR – ein Betonbearbeitungs- und Bereitstellungszentrum (BBZ). Nach der Abkehr von der Langzeitverwahrung sind die Neubauvorhaben ZLH / Ersatzschleuse und letztendlich auch das BBZ die logische Konsequenz zur Realisierung des sofortigen Rückbaus. Mit diesen Einrichtungen wird sich die Marke „EWN“ am Markt weiter manifestieren können. Es erfordert im Umkehrschluss auch ein straffes Management und Controlling, um im Zeit- und Kostenrahmen zu bleiben und nicht das Schicksal manches Berliner Großprojektes zu erleiden.

Mit Anpassung des Rückzugskonzeptes – weitgehend parallel in West (Block 5) und Ost (Block 1) beginnend mit Rückzug über das Sanitär- und Laborgebäude 2 – und einer bis Mitte der 30er Jahre ausgelegten Rückbauplanung sind auch zwingend Sanierungen und Modernisierungen von



Gebäuden, Infrastruktur- und Betriebsanlagen notwendig. Sukzessiv werden Altanlagen abgeschaltet und durch neue moderne ersetzt. Dazu werden die neu zu errichtenden Anlagen auf den aktuellen Bedarf zugeschnitten. Beispielgebend hierfür sei die Revers-Osmose-Anlage genannt, die seit April in Betrieb ist und die alte Vollentsalzungsanlage ersetzen wird. Bei der Verschlinkung und der Vereinfachung der Medien- und Versorgungsstränge und beim Einsatz neuer Anlagen sollte das Augenmerk auf einer hohen Effizienz liegen.

In den Kontrollbereichsräumen der Gebäude „Schmutzige Außenbehälteranlage“ und „Spezielle Wasseraufbereitung“ des KKR sind die Arbeiten geprägt durch das Überbohren von Versatzteilen und Gullys, das Heraustrennen der Raumauskleidung und den Einsatz von Frästechnik zum Entfernen der kontaminierten bzw. schadstoffbelasteten Farbanstriche an Wänden, Fußböden und Decken.

Während die Planungsarbeiten für die Infrastrukturprojekte „externe Abluft, Erweiterung Kontrollbereichszugang in Form eines Ersatzneubaus und Betonbearbeitungszentrums“ laufen, wird die Vorgehensweise zum Rückbau des Apparatehauses des KKR und der Speziellen Wäscherei einer externen Prüfung zur Entscheidungsfindung unterzogen.

Unter der Schutzeinhausung im ALfR-flüssig werden die restlichen Baustrukturen abgerissen. Schwerpunkte bilden der Nachweis der Wasserfreiheit in den im Beton befindlichen Rohrleitungen und die sichere Demontage verbliebener Armaturen. In Abstimmung mit der atomrechtlichen Aufsichtsbehörde wird der Antrag zur Entlassung des ALfR-Geländes aus der atomrechtlichen Bindung gestellt, obwohl die Abbrucharbeiten des ALfR-flüssig noch nicht abgeschlossen sind.

Geplante Rückzugswege

Rückbau des ALfR unter der Schutzeinhausung



Großen Anklang fand das erstmalig am 31. Mai 2018 durchgeführte Mitarbeiterfest vor dem Verwaltungsgebäude des KKR, das keine Eintagsfliege bleiben soll, so die einhellige Meinung aller Beteiligten.

Neben den genannten Schwerpunkten – Stilllegung/Demontage, Freimessung und Rückbau, Betriebliches Gesundheitsmanagement und Energiemanagement – steht die EWN vor einer weiteren großen Herausforderung – der Personalgewinnung und damit einhergehend des Know-how-Übertrags. Deshalb wurde im letzten Jahr das erste Programm zur Entwicklung von Nachwuchsführungskräften gestartet. In diesem Jahr wurde das Programm zur Weiterentwicklung von erfahrenen Führungskräften aufgesetzt. Aber auch der Weiterentwicklung und Qualifizierung des Personals auf breiter Ebene wird sehr viel Aufmerksamkeit gewidmet. Durch eine Vielzahl von unterschiedlichen Qualifizierungsmaßnahmen wird der Erhalt bzw. der Erwerb der Fach- und Sachkunde für fachspezifische Tätigkeiten sichergestellt; in der Komplexität einmalig in der Geschichte der EWN. Im gleichen Atemzug sollte auch nicht unerwähnt bleiben, dass die EWN in diesem Jahr zum fünften Mal in Folge durch die Industrie- und Handelskammer Neubrandenburg für das östliche

Mecklenburg-Vorpommern als „TOP-Ausbildungsbetrieb“ ausgezeichnet wurde. Somit wird auch der Know-how-Erhalt im gewerblichen Bereich sichergestellt.

Jahrelang vertrat im sportlichen Bereich allein das Drachenboot-Team „Dampferzeuger“ die EWN nach außen. Dies hat sich mittlerweile geändert. Neue Teams wie die Fußballmannschaft „FC Dampfturbine“, die Laufgruppe „Nuclear Runners“ oder die Schwimmgruppe „Nuclear Swimmers“ repräsentieren die EWN bei regionalen und überregionalen Veranstaltungen. Aber auch im Fitnessstudio „Der Sportclub“, mit dem für EWN-Beschäftigte Sonderkonditionen ausgehandelt wurden, kann sich jeder, der den „inneren Schweinehund“ überwunden hat, aktiv betätigen. Im Rahmen des Betrieblichen Gesundheitsmanagements wurden gleichfalls Initiativen angestoßen, bei denen man nicht durch körperliche Anstrengungen ins Schwitzen kommt. Halsschlagaderscreening, Gripeschutzimpfungen, Aqua-Fitness-Kurs, Gesundheits-, Obst- und Gemüsetage dienen der Gesundheit, können aber bei dem einen oder der anderen durchaus auch Schweißausbrüche hervorrufen.

Nutzen Sie trotzdem diese Angebote, um gesund zu bleiben und sich den Herausforderungen des Jahres 2019 zu stellen.

Bleibt im Namen der Geschäftsführung nur zu sagen:

*Danke allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, dass Sie im letzten Jahr so engagiert und erfolgreich zu Werke gegangen sind!*

Die Nuclear Runners der EWN





# Atomkraft ins Museum?

Erforschung und Dokumentation der Geschichte der Kernkraft

Autor: Jörg Möller, PMR

Am 15. November 2018 fand zu diesem Thema in Rheinsberg ein Expertenworkshop statt. Geladen hatte der Museumsverband des Landes Brandenburg e. V. in Zusammenarbeit mit dem Verein Stadtgeschichte Rheinsberg e. V. Beide Vereine beschäftigen sich gemeinsam mit der EWN seit geraumer Zeit mit diesem Thema.

Am Vortrag der eigentlichen Veranstaltung konnten sich die Teilnehmer das KKW Rheinsberg anschauen und sich insbeson-

dere auch mit den Leistungen vertraut machen, die wir als EWN bei der Stilllegung und dem Rückbau der kerntechnischen Anlage vollbracht haben.

Die Moderation der Veranstaltung hatte Frau Dr. Köstering vom Museumsverband. Nach Grußworten von ihr und dem Rheinsberger Bürgermeister ging es thematisch zur Sache. In einem Einführungsvortrag wurde versucht, am Beispiel des KKW Rheinsberg mit zeitgenössischen Bild- und Videodokumenten die

➔ Mehr Wissenswertes zum Thema finden Sie unter:

[www.museen-brandenburg.de](http://www.museen-brandenburg.de)  
oder

[www.stadtgeschichte-rheinsberg.de](http://www.stadtgeschichte-rheinsberg.de)

Zuschauer in die 60er Jahre mitzunehmen, die Jahre der euphorischen Entwicklung der Kernenergie. Im Anschluss stellte der Historiker Sebastian Stude wesentliche Inhalte seiner im Abschluss befindlichen Dissertation vor, die sich mit dem Kernkraftwerk Rheinsberg als integralem Bestandteil der Geschichte beschäftigt.

Im anschließenden Vortrag wurde Frau Mara Hofmann dann schon sehr konkret. Sie präsentierte die von ihr verfasste Machbarkeitsstudie zu einem Dokumentationszentrum KKW Rheinsberg. In dieser Studie ist in sehr konzentrierter Form das gesamte Umfeld beleuchtet worden. Es werden konkrete Vorschläge zu Inhalten, Aufstellungsort, bis hin zur Finanzierung gemacht. Der folgende Vortrag wurde von Studenten des Fachbereiches Design der Fachhochschule Potsdam gehalten. Sie hatten auf der Grundlage der vorgestellten Machbarkeitsstudie ein Museum entworfen. Die Architektur des Gebäudes konnte man an einem mit einem 3D-Drucker hergestellten Modell bewundern. Für noch mehr Staunen sorgte dann ein virtueller Videorundgang durch das „fertige“ Museum. Bis hin zum Farbkonzept war an alles gedacht. Auch wenn das noch fiktiv war, so war es eine sehr schöne Grundlage zur Eröffnung einer Diskussion.

Anschließend ging es in die Mittagspause, die der Verein Stadtgeschichte vorbereitet hatte. Vom Tagungsort, der Remise im Stadtzentrum von Rheinsberg, waren es nur wenige Schritte zum Vereinshaus, dem Haus der Stadtgeschichte Rheinsbergs. Hier hatte der Verein eine Tafel für das leibliche Wohl aufgebaut. Interessant war aber für die Tagungsteilnehmer die aktuelle Ausstellung mit dem Titel „3x URAN“. In der Ausstellung, die ja zum Tagungsthema passte, wurde gezeigt, dass die Stadt Rheinsberg mit dem Thema Uran in der Geschichte bereits dreimal konfrontiert wurde. Bereits vor ca. hundert Jahren nutzte man Uran um in der Keramikindustrie beim Brennen der Produkte eine orange Farbe zu erreichen. Eine zweite Begegnung mit dem Element hatte die Stadt in den letzten Monaten des zweiten Weltkrieges. Die in Oranienburg ansässige Auergesellschaft, die sich mit der Anreicherung von Uran für den Bau einer Atombombe beschäftigte, lagerte in Erwartung der Bombenangriffe durch die Alliierten die Forschung und die Produktion nach Rheinsberg aus. Der dritte Berührungspunkt mit dem Element Uran, der Bau des KKW Rheinsberg, war den Tagungsteilnehmern dann doch eher sehr gut bekannt.



Einführung Expertenworkshop

Am Nachmittag waren drei weitere Vorträge geplant. Herr Dr. Rainer Karlsch vom Institut für Zeitgeschichte Berlin-München stellte sehr anschaulich das Forschungsprojekt zur Geschichte der Wismut, ein sehr schwieriges Thema im Rahmen der deutsch-sowjetischen Freundschaft, vor.

Im Anschluss zeigte unsere Preesesprecherin Marlies Philipp, wie wir als „Rückbauer“ am Standort Lubmin auch sehr beeindruckend ein Informationszentrum betreiben können. Insbesondere die Besucherroute im Block 6 faszinierte so manchen Zuhörer und regte dazu an, doch mal den Standort Lubmin zu besuchen. Den letzten Vortrag hielt Herr Norbert Wagner vom Museum Kummersdorf. Er berichtete von den frühen Atomversuchen auf der ehemaligen Heeresversuchsstelle. Aktuelle Bilder vom ersten deutschen Reaktor zeigen, dass auch hier noch viel Museumspotential schlummert.

In der abschließenden Diskussion bestand Einigkeit darin, dass man auf jeden Fall an dem Thema weiterarbeiten sollte. Grundlage dieser Meinungsbildung war die Zusammenstellung einer ganzen Reihe von Argumenten, die im Laufe des Tages gesammelt wurden. Es wurde zur weiteren Arbeit empfohlen, auf Basis der vorliegenden Ergebnisse, und hier insbesondere der Machbarkeitsstudie, ein Konzept zu erarbeiten. In diesem Konzept sollen die technischen und gesellschaftspolitischen Inhalte weiter spezifiziert, Alleinstellungsmerkmale herausgearbeitet und eine mögliche museale Aufarbeitung beschrieben werden.

# Neue Impulse

Autor: Paul Wagner, Gremien und Kommunikation



## Rund 60 Führungskräfte der EWN-Gruppe diskutierten in Stuttgart über die Entwicklung der Unternehmen

Intensive Workshops, interessante Vorträge und kurzweilige Gruppenübungen – das Programm des diesjährigen Führungskräftetages der EWN-Gruppe in Stuttgart war abwechslungsreich und spannend. Leitidee der beiden Tage für die etwa 60 Führungskräfte aus EWN, JEN und KTE war es, gemeinsame Lösungen für die Herausforderungen der kommenden Jahre zu denken und anzustoßen.

Ziel des Führungskräftetages ist es, die Zusammenarbeit innerhalb der EWN-Gruppe zu verbessern und dies durch die Leitungsebene aller Bereiche vorzuleben. Die Organisation der zweiten Veranstaltung dieser Art lag diesmal in den Händen der KTE. Im Mittelpunkt standen der Austausch sowie die Identifizierung anstehender Herausforderungen, die es gemeinsam zu bewältigen gilt.

Die Geschäftsführer von EWN, JEN und KTE stellten die aktuellen Entwicklungen ihrer Standorte vor, darunter die großen Bauvorhaben für eine neue Zerlegehalle und ein HAW-Lager in Lubmin oder für ein geplantes neues Hauptverwaltungsgebäude in Jülich. Henry Cordes ließ in einem humorvollen und kurzweiligen Ausblick auf die Zukunft des Unternehmens keinen Zweifel daran, dass die EWN-Gruppe auch in den kommenden Jahrzehnten ein ernstzunehmender Player im Bereich des Rückbaus und der Entsorgung nuklearer Anlagen sein wird. Zum Motto der Veranstaltung wurde ein Zitat von Henry Ford gewählt: „Zusammenkommen ist ein Anfang. Zusammenhalten ist Fortschritt. Zusammenarbeiten ist Erfolg“. Vor diesem Hintergrund debattierten die Teilnehmer zwei Tage lang und hinterfragten gelebte Abläufe und Strukturen.



Steff Burkhart führte aus, was junge Leute – die sogenannte Generation Y – von einem Unternehmen erwarten.

### Das Motto des Führungskräftetages:

Zusammenkommen ist ein Anfang.  
Zusammenhalten ist ein Fortschritt.  
Zusammenarbeiten ist ein Erfolg.





Zwischen den Workshops gab es Zeit zum Austausch: Henry Cordes im Gespräch mit Daniel Beutel.



Konzentriertes Arbeiten im Team: In den Workshops wurden verschiedene Themen rund um Führung und Kommunikation bearbeitet.

Nicht immer ging es um das Unternehmen: Am Rande des Programms blieb immer noch ein wenig Zeit für persönliche Gespräche.

Für besonders spannende und inspirierende Denkanstöße sorgten die beiden Keynote Speaker Matthias Berg und Dr. Steffi Burkhart. Berg – Jurist und erfolgreicher Leistungssportler sowie Hornist – stellte seinen Vortrag unter das Motto: „MACH WAS DRAUS! – Veränderungen positiv in Angriff nehmen“. Trotz seiner Behinderung und vielen Stolpersteinen hat Berg es stets geschafft, seine selbst gesteckten Ziele zu erreichen. Einige Tipps und Tricks, wie genau das im Alltag funktioniert, gab er den Führungskräften mit auf den Weg.

Ein ganz anderes Licht auf das Thema Kultur und Recruiting warf Dr. Steffi Burkhart. Die

Sportwissenschaftlerin beschäftigte sich mit der Frage, welche Ansprache und Instrumente die EWN-Gruppe wählen muss, um auch künftig gut ausgebildete Fachkräfte zu überzeugen, zu gewinnen und langfristig halten zu können. „Die spinnen die Jungen?! Wie Millennials denken und die Welt sehen und was das für Unternehmen und Führung bedeutet.“ so das Motto ihres Vortrags, der für sehr viele Aha-Effekte sorgte.

In sechs Workshops bearbeiteten die Teilnehmer des Führungskräfte-tages schließlich Fragen zum Konzern-Entwicklungs-Konzept, zur Vernetzung innerhalb der Rückbauprojekte, zu Kommunikation oder zu guter Führung und einem modernen Arbeitsumfeld.



„Mach was draus!“ Matthias Berg schafft es, seine Zuhörer zu motivieren.

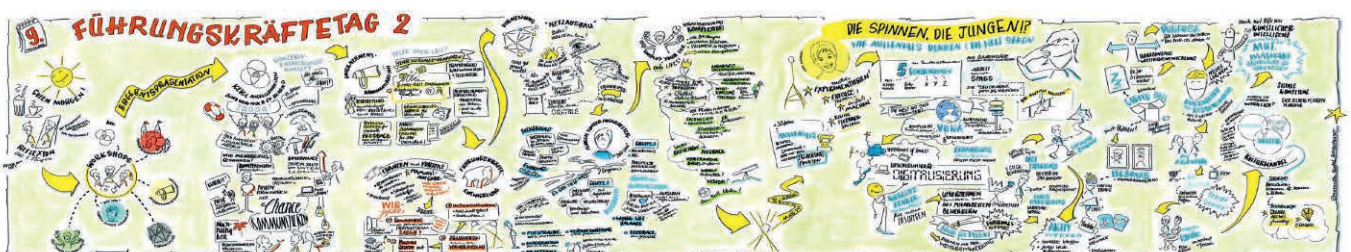


Hierbei war Geschick gefragt: Bei der sogenannten Marshmallow-Challenge ging es darum, aus Spaghetti und Klebeband einen möglichst hohen Turm zu bauen. Idee ist, sich zu koordinieren und ein gemeinsames Ziel umzusetzen.

➔ **Protokoll einmal anders**

Ein sogenanntes Graphic Recording fasst die Inhalte des Führungskräfte-tags bildhaft und beeindruckend zusammen:

Das Original ist fast 11 Meter lang.



# 2019



Fassadenerneuerung der CWA



Betriebsteil Rheinsberg



BHKW und HWVA



Demontage PE 302 am Kamin 2

JANUAR	FEBRUAR	MÄRZ	APRIL	MAI	JUNI
1   DI <sup>Neujahr</sup> 1	1   FR	1   FR	1   MO 14	1   MI <sup>Tag der Arbeit</sup>	1   SA
2   MI	2   SA	2   SA	2   DI	2   DO	2   SO
3   DO	3   SO	3   SO	3   MI	3   FR	3   MO 23
4   FR	4   MO 6	4   MO 10	4   DO	4   SA	4   DI
5   SA	5   DI	5   DI	5   FR	5   SO	5   MI
6   SO	6   MI	6   MI	6   SA	6   MO 19	6   DO
7   MO 2	7   DO	7   DO	7   SO	7   DI	7   FR
8   DI	8   FR	8   FR <sup>Frauentag</sup>	8   MO 15	8   MI	8   SA
9   MI	9   SA	9   SA	9   DI	9   DO	9   SO <sup>Pfingstsonntag</sup>
10   DO	10   SO <sup>Rosenmontag</sup>	10   SO	10   MI	10   FR	10   MO 24 <sup>Pfingstmontag</sup>
11   FR	11   MO 7 <sup>Fastnacht</sup>	11   MO 11	11   DO	11   SA	11   DI
12   SA	12   DI <sup>Aschermittw.</sup>	12   DI	12   FR	12   SO <sup>Muttertag</sup>	12   MI
13   SO	13   MI <sup>Valentinstag</sup>	13   MI	13   SA	13   MO 20	13   DO
14   MO 3	14   DO	14   DO	14   SO	14   DI	14   FR
15   DI	15   FR	15   FR	15   MO 16	15   MI	15   SA
16   MI	16   SA	16   SA	16   DI	16   DO	16   SO
17   DO	17   SO	17   SO	17   MI	17   FR	17   MO 25
18   FR	18   MO 8	18   MO 12	18   DO	18   SA	18   DI
19   SA	19   DI	19   DI <sup>Frühlingsanfang</sup>	19   FR <sup>Karfreitag</sup>	19   SO	19   MI
20   SO	20   MI	20   MI	20   SA <sup>Ostersonntag</sup>	20   MO 21	20   DO <sup>Sommeranfang</sup>
21   MO 4	21   DO	21   DO	21   SO <sup>Ostermontag</sup>	21   DI	21   FR
22   DI	22   FR	22   FR	22   MO 17	22   MI	22   SA
23   MI	23   SA	23   SA	23   DI	23   DO	23   SO
24   DO	24   SO	24   SO	24   MI	24   FR	24   MO 26
25   FR	25   MO 9	25   MO 13	25   DO	25   SA	25   DI
26   SA	26   DI	26   DI	26   FR	26   SO	26   MI
27   SO	27   MI	27   MI	27   SA	27   MO 22	27   DO
28   MO 5	28   DO	28   DO	28   SO	28   DI	28   FR
29   DI		29   FR	29   MO 18	29   MI	29   SA
30   MI		30   SA <sup>Sommerzeit</sup>	30   DI	30   DO <sup>Christi Himmelfahrt</sup>	30   SO
31   DO		31   SO		31   FR	



# EWN

Entsorgungswerk für  
Nuklearanlagen

JULI	AUGUST	SEPTEMBER	OKTOBER	NOVEMBER	DEZEMBER
1   MO 27	1   DO	1   SO	1   DI	1   FR BU	1   SO 1. Advent
2   DI	2   FR	2   MO 36	2   MI	2   SA	2   MO 49
3   MI	3   SA	3   DI	3   DO Tag der Dt. Einheit	3   SO	3   DI
4   DO	4   SO	4   MI	4   FR BU	4   MO 45	4   MI
5   FR	5   MO 32	5   DO	5   SA	5   DI	5   DO Nikolaus
6   SA	6   DI	6   FR	6   SO	6   MI	6   FR
7   SO	7   MI	7   SA	7   MO 41	7   DO	7   SA
8   MO 28	8   DO	8   SO	8   DI	8   FR	8   SO 2. Advent
9   DI	9   FR	9   MO 37	9   MI	9   SA	9   MO 50
10   MI	10   SA	10   DI	10   DO	10   SO	10   DI
11   DO	11   SO	11   MI	11   FR	11   MO 46	11   MI
12   FR	12   MO 33	12   DO	12   SA	12   DI	12   DO
13   SA	13   DI	13   FR	13   SO	13   MI	13   FR
14   SO	14   MI	14   SA	14   MO 42	14   DO	14   SA
15   MO 29	15   DO	15   SO	15   DI	15   FR	15   SO 3. Advent
16   DI	16   FR	16   MO 38	16   MI	16   SA	16   MO 51
17   MI	17   SA	17   DI	17   DO	17   SO	17   DI
18   DO	18   SO	18   MI	18   FR	18   MO 47	18   MI
19   FR	19   MO 34	19   DO	19   SA	19   DI	19   DO
20   SA	20   DI	20   FR	20   SO	20   MI	20   FR
21   SO	21   MI	21   SA	21   MO 43	21   DO	21   SA
22   MO 30	22   DO	22   SO Herbstanfang	22   DI	22   FR	22   SO 4. Advent Winteranfang
23   DI	23   FR	23   MO 39	23   MI	23   SA	23   MO 52 Heiligabend
24   MI	24   SA	24   DI	24   DO	24   SO	24   DI 1. Weihnachtsfeiertag
25   DO	25   SO	25   MI	25   FR	25   MO 48	25   MI 2. Weihnachtsfeiertag
26   FR	26   MO 35	26   DO	26   SA	26   DI Winterzeit	26   DO BU
27   SA	27   DI	27   FR	27   SO	27   MI	27   FR
28   SO	28   MI	28   SA	28   MO 44	28   DO	28   SA
29   MO 31	29   DO	29   SO	29   DI	29   FR	29   SO
30   DI	30   FR	30   MO 40	30   MI	30   SA	30   MO BU
31   MI	31   SA		31   DO Reformationstag		31   DI Silvester



Osmoseanlage in der CWA



Dampfzeugertransport zum Zerlegeplatz in die Box Block 4



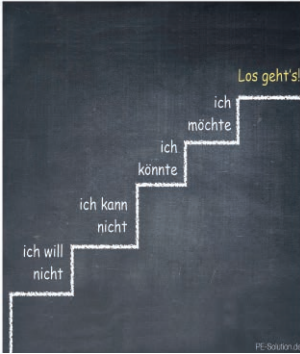
Modul 1 im BHKW



Schrottplatz

# Personalentwicklung: In Führung gehen

Autorin der Serie: Janina Krafczyk-Korth, KPW



„Wir können die Windrichtung nicht bestimmen, aber wir können die Segel richtig setzen.“

Lucius Seneca

Einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kennen PE-Solution bereits seit 2017 aus verschiedenen Verfahren im Rahmen der Führungskräfteentwicklung in der EWN (z. B. das Führungsprogramm für Nachwuchskräfte, der Führungskompass für erfahrene Führungs-

kräfte, die Führungswerkstatt). Für diejenigen, die die ein oder andere Beraterin auf dem EWN-Gelände bisher nur von weitem gesehen haben und sich vielleicht gefragt haben, wer das ist, möchten wir das Team von PE-Solution kurz vorstellen.

## → PE-Solution ...

- ist eine psychologische Unternehmensberatung
- hat ein Team von 3 Partnern, 19 angestellten Beratungsspezialisten und 17 freiberuflichen Beratern sowie 5 Teamassistenzen und 2 Praktikanten
- hat größtenteils Psychologen, gut fortgebildet und mit langjähriger Berufserfahrung im Team
- ist seit 2000 erfolgreich am Markt tätig
- hat den Hauptsitz in Braunschweig und eine Niederlassung in Hannover
- ist deutschlandweit und auch international im Einsatz
- hat ein breites Spektrum an Erfahrungen durch Kunden aus sehr unterschiedlichen Branchen



**Wer bin ich?**  
**Was macht mich aus?**  
**Was tue ich bei der EWN?**

Inka Dreyer  
kommunikativ, erfahren, empathisch  
Verfahren koordinieren, Workshops zum Führungskompass und Führungsprogramm durchführen, beraten, wenn Beratung gewünscht ist



**Wer bin ich?**  
**Was macht mich aus?**  
**Was tue ich bei der EWN?**

Carolin Weise  
schnell, strukturiert, erfahren  
Führungsprogramm durchführen, Organisationsentwicklung unterstützen



**Wer bin ich?**  
**Was macht mich aus?**  
**Was tue ich bei der EWN?**

Verena Heyn  
humorvoll, gewissenhaft, impulsgebend  
Entwicklungsprogramm, Führungsprogramm und Workshops zum Führungskompass durchführen



**Wer bin ich?**  
**Was macht mich aus?**  
**Was tue ich bei der EWN?**

Valeriia Reizvikh  
energiegeladen, interessiert, mutig  
Karrierekompass, Transfercoaching und Führungsscheck durchführen



**Wer bin ich?**  
**Was macht mich aus?**  
**Was tue ich bei der EWN?**

Hannah Kohnert  
innovativ, humorvoll, verständnisvoll  
Führungswerkstatt moderieren, Führungsprogramm sowie Workshops zum Führungskompass durchführen



**Wer bin ich?**  
**Was macht mich aus?**  
**Was tue ich bei der EWN?**

Irene Beierstedt (derzeit in Elternzeit)  
strukturiert, verbindlich, kommunikativ  
zur Entwicklung des Führungskräfteentwicklungsprozesses beitragen, Führungsfeedback und Workshop moderieren, Karrierekompass und Entwicklungsprogramm durchführen



# Die Mischung macht's.

Autorin: Kathleen Schütze, KPW

Egal ob aktiv, gesund oder entspannt – Auch in den letzten Monaten des Jahres hat das Betriebliche Gesundheitsmanagement der EWN nochmals seine Vielfalt unter Beweis gestellt.

## AKTIV.

Jedes Jahr am ersten Mittwoch im November findet ein Firmenstaffel-Event zugunsten des Schwimmteams der Hochschulsportgemeinschaft Universität Greifswald e.V. statt. So auch in diesem Jahr am 7. November 2018. Insgesamt 24 Teams schwammen über 4 x 25 m und 8 x 25 m Freistil um Torten und Pokale. Alles für den guten Zweck, denn die Einnahmen von etwa 800 Euro kommen nun den Nachwuchsschwimmern des HSG Schwimmteams zugute. Wir sind stolz darauf, dass in diesem Jahr erstmals auch ein Team der EWN den Sprung ins kalte Wasser wagte. Mit einem 7. Platz bei der 4 x 25 m-Staffel und sogar einem Platz auf dem Treppchen bei der 8 x 25 m-Staffel, hat sich das Training für die „Nuclear Swimmers“ direkt gelohnt. Wir sagen „Danke“ für ihr Engagement und hoffen, die Torte im Anschluss hat geschmeckt. Unsere Teilnehmer waren: Noah Vulpius, Steffen Trabhardt (erkrankt), Derk Nemzow, Peter Herkules, Ingo Rudat.

## GESUND.

Bereits am Gesundheitstag war das Interesse am Screening der Halsschlagader groß. Umso

mehr hat es uns gefreut, dass wir direkt im Oktober bereits 40 weiteren Kolleginnen und Kollegen diese Vorsorgeuntersuchung anbieten konnten. Die Nachfrage war überwältigend. Somit war klar, das kann noch nicht alles gewesen sein. Zwei weitere Termine für das Halsschlagaderscreening im Januar wurden organisiert, geplant und veröffentlicht. Auch diese Termine waren im Handumdrehen vergeben. Wir vom Betrieblichen Gesundheitsmanagement freuen uns sehr über Ihre rege Nachfrage und hoffen, Ihnen bald weitere Termine oder ähnliche Vorsorgeuntersuchungen anbieten zu können.

## ENTSPANNT.

Eine Massage – sicherlich ein Klassiker um sich zu entspannen und neue Energie für Körper, Geist und Seele zu sammeln. Um dies zu testen, nutzten viele Kolleginnen und Kollegen den Gesundheitstag. Den hohen Zuspruch nahmen wir zum Anlass und bieten seitdem regelmäßig Termine für eine Entspannungsmassage an. Alle Massagetermine 2018 waren im Nu vergeben. Wir bleiben auch 2019 weiterhin dran, so dass auch Sie sich eine Portion Entspannung im neuen Jahr gönnen können.

 **Betriebliches  
Gesundheitsmanagement**



# Die neue Zerlegehalle für Großkomponenten – der Plan wird Realität

Autor: Kersten Müller, PMB

2016 begann die STEAG Energy Services GmbH Essen im Auftrag der EWN mit den Planungen für die Errichtung einer Zerlegehalle (ZLH) für Großkomponenten.

Der Bereich südlich der ZAW und östlich der ZDW hat sich in den letzten zwei Jahren merklich gewandelt – Mauern fielen, eine TBF-Leitung (Trink-, Brauch- und Feuerlöschwasser) musste umverlegt werden. Für die Freimachung des Baufeldes wurde der Verlauf der Regenwasserleitung der ZDW verändert. Diese bindet nun in die bereits neu verlegte zukünftige Regenentwässerung der ZLH ein.

Es entstanden eine neue Schleuse für die ZAW und die hierfür erforderliche Zufahrtstraße.

Die Abnahme der Schleuse durch die Sachverständigen erfolgte am 06.12.2018, so dass die Schleuse im Januar 2019 endlich in Betrieb gehen kann. Damit ist der Weg frei für den Rückbau der bisherigen Materialschleuse der ZAW und des Gleises A16, den letzten Hindernissen im Bau Feld der

ZLH. Der Verlauf dieser Arbeiten und der Zeitpunkt der Freigabe der entsprechenden Bereiche durch den TÜV haben großen Einfluss auf den weiteren Ablauf der Errichtung der ZLH:

Im November 2018 erhielt die EWN die Genehmigung, die Bohrfahrarbeiten für die Tiefgründung der ZLH durchzuführen. Die Bohrpfähle übertragen die Gebäudelasten der zukünftigen ZLH in den Boden. Noch vor Weihnachten werden die ersten Bohrpfähle hergestellt. Diese Arbeiten erfolgen in vier Abschnitten, um parallel dazu den Rückbau des Gleises und der Materialschleuse durchführen zu können. Bis zur Freigabe der Fläche des zurückgebauten Gleises A16 kann nur mit einem Bohrergerät gearbeitet werden. Der frühzeitige Einsatz eines zweiten Bohrergerätes gewährleistet den geplanten Abschluss der Gründungsarbeiten.

#### Doch nun zur eigentlichen Zerlegehalle:

Die ZLH wird als Industriebau mit einer Gesamtlänge von ca. 68 m, einer Breite von ca. 35 m und einer Höhe von ca. 31 m errichtet. Sie besteht aus dem Zerlegebereich mit Schleuse (Gesamtlänge ca. 68 m, Breite ca. 20 m, Höhe ca. 31 m) und der Bereitstellungshalle mit Schleuse (Länge ca. 68 m, Breite ca. 15 m, Höhe von ca. 27 m).

Die ZLH wird als Stahlbetonbau mit einer Grube im Zerlegebereich ausgeführt. Die Wandstärken wurden im Ergebnis der statischen und der Abschirmberechnungen mit 0,90 m im Zerlegebereich („Bereich erhöhter Dosisleistung“) und 0,70 m in der Bereitstellungshalle festgelegt. Alle weiteren Wände sind 0,50 m dick. Die Bodenplatte der ZLH wird in einer Dicke von 1,50 m als WU-Beton-Konstruktion ausgeführt. Die Gründung der ZLH erfolgt über Bohrpfähle.

In das Gebäude der ZLH sind eine Personenschleuse (Umkleidebereiche inaktiv und aktiv) mit Kontrollbereichszugang, Sanitäräumen, Aufenthaltsraum, Büros, Lüftungszentralen sowie sonstigen Infrastrukturräumen und Verkehrswegen für den Personenzugang integriert. An das geplante Gebäude grenzen im Norden die ZAW und im Westen die ZDW an. Über die Personenschleuse werden die Arbeitskräfte zukünftig die ZAW, ZDW und die ZLH betreten.

Die ZLH erhält einen 60 m hohen dreizügigen Kamin mit jeweils einem separaten Abluftrohr für ZLH, ZDW und ZAW.

#### Die Anträge für die Genehmigung zur Errichtung und dem Betrieb der ZLH wurden Ende September 2018 eingereicht.

Nach ihrer Inbetriebnahme 2021 soll die Zerlegehalle in mehreren aufeinander folgenden Ausbaustufen der Dekontamination von Dampferzeugern, der Trockenzerlegung von Dampferzeugern und Reaktordruckgefäßen (RDG) und der Zerlegung von höher kontaminierten und aktivierten Bauteilen in einem Nasszerlegebecken dienen. Die Reststoffe aus den verschiedenen Zerlegungsvorgängen werden in endlagergerechte Gebinde verpackt.

- **2021 bis 2033 – Ausbaustufe 1:**  
Trockenzerlegung, Dampferzeugerdekontamination und -zerlegung
- **2034 bis 2036 – Ausbaustufe 2/1:**  
Trockenzerlegung, Erweiterung Ringwasserbehälter-Segmente mit Reaktordruckgefäß-Isolierung
- **2036 bis 2043 – Ausbaustufe 2/2:**  
Nass/Trockenzerlegung RDG Block 5, RDG mit Reaktorschacht und Schachtboden der Blöcke 3 und 4, RDG der Blöcke 1 und 2, Reaktordruckbehälter KKR, Zerlegung der in Abschirm- und Transportvorrichtungen verpackten Reaktoreinbauten (RS Block 5)
- **2044 bis 2046 – Ausbaustufe 3:**  
Umverpackung der in Stahlblechcontainer lose zerlegten und verpackten Teile in endlagergerechte Verpackungen
- **2047 bis 2048:**  
Einrichtung Nasszerlegebecken zur Nutzung als Trockenzerlegeplatz, Einbau Becken und Technik für Trockenzerlegung
- **2049 bis 2050 – Ausbaustufe 4/1:**  
Trockenzerlegung im Nasszerlegebecken
- **2051:**  
Einrichtung Nasszerlegebecken zur Nutzung als Nasszerlegeplatz, Einbau Technik für Nasszerlegung
- **2052 bis 2059 – Ausbaustufe 4/2:**  
Nasszerlegung

Im Zuge der Errichtung der ZLH müssen diverse Anlagenteile der ZAW und ZDW angepasst und für die Einbindung der ZLH vorbereitet werden. Dies erfordert die Erstellung und Einreichung zahlreicher weiterer Änderungsanzeigen. Bis zur Inbetriebnahme der Zerlegehalle im Jahr 2021 ist noch viel zu tun.



Bohrergerät zur Herstellung der Bohrpfähle

#### Technische Details:

##### Maße:

Länge: ca. 65 m  
Breite: ca. 35 m  
Höhe: ca. 31 m

##### Zeitraumen:

- 11/2018  
Erteilung der Teilbaugenehmigung für die Gründung
- 12/2018  
Beginn der Gründungsarbeiten
- 08/2019  
Baubeginn Rohbau
- 07/2021  
Fertigstellung ZLH
- 11/2021  
aktive Inbetriebnahme

##### Investitionssumme:

43 Mio. €

##### Planer:

STEAG Essen

##### Projektverantwortlich:

PMB

##### Projektleiter:

Kersten Müller, PMB



# Konzernbetriebsrat

Mit dem Leitmotiv „Wir rocken das!“, welches ihr schon vom Betriebsrat Lubmin/Rubenow kennt, sind wir im April dieses Jahres in die Schuhe unserer Vorgänger gestiegen, um bis zur nächsten Wahl als Konzernbetriebsrat der EWN-Gruppe die Arbeit des bisherigen Konzernbetriebsrates fortzuführen.

Diese haben uns etwas vorbereitet, schon abgeschlossen und zur weiteren Bearbeitung überlassen. Dabei stützen wir neuen Mitglieder uns auf die Erfahrungen und das Wissen der „alten“ Mitglieder. Dieses Miteinander von „Alt und Neu“ ist eine wunderbare Konstellation, um Themen, die die EWN-Gruppe sowie die Konzernunternehmen betreffen und einheitlich geregelt werden sollen, in diesem Sinne zu erarbeiten und zu vereinbaren.

Das heißt im Besonderen, konzern einheitliche Regelungen zu Mitbestimmungs- sowie Informationsrechten, Rahmenvereinbarungen zu sozialen Angelegenheiten zu erarbeiten und zu vereinbaren. Des Weiteren ist unser Ziel, konzernweite Aufgaben und Maßnahmen prozessorientiert zu begleiten. Wir sind damit eine betriebsübergreifende Interessenvertretung und dies nach einheitlichen Grundsätzen für alle Beschäftigten.

Was heißt das konkret? Es gibt Themen, die in Konzernbetriebsvereinbarungen für alle drei Unternehmen der EWN-Gruppe geregelt werden müssen und können. Mal abschließend für alle drei und mal nur als Rahmen, der dann noch in den Unternehmen untersetzt werden muss.

So zum Beispiel das Thema „Anwendung und Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien sowie zum Arbeitnehmerdatenschutz“. Hier wurde gemeinsam eine Rahmenvereinbarung erarbeitet, die dann in den Einzelunternehmen untersetzt werden muss. Der Abschluss dieser Vereinbarung ist für Januar 2019 geplant. Natürlich rockt der Konzernbetriebsrat dies nicht alleine. Dahinter stehen aktive, beratende und auch sehr kritische Einzelbetriebsräte. Denn nur gemeinsam mit diesen kannst du deine Ziele erreichen. Es stehen wichtige Themen vor uns, die die ganze Aufmerksamkeit des KBR fordern.

### Ehrung der Jubilare

Bei der Jubilarehrung auf Einladung des Vertrauensleutkörpers der EWN konnten die Vertrauensleute-Vorsitzende Kathleen Hinz und Reiner Eberlein (Vertreter der IG BCE) gleich fünf Mal die Auszeichnung der 60-jährigen Mitgliedschaft in der IG BCE persönlich überreichen (siehe Foto unten):

**Erika Ruwoldt**  
**Brigitte Kiok**  
**Dieter Herzog**  
**Klaus Dieter Betzien**  
**Udo Girod**

erhielten die Urkunde für 60 Jahre treue Gewerkschaftszugehörigkeit.

Die Feier im Aktivzentrum „Boddenhus“ war eine kleine Zeitreise durch die Jahre, in denen die Mitglieder in die Gewerkschaft eintraten. Auch für 50-, 40- und 25-jährige Mitgliedschaft wurden Kolleginnen und Kollegen ausgezeichnet.

Auch den Jubilaren, die leider nicht an der Veranstaltung teilnehmen konnten, wurden die Präsente mit den herzlichsten Glückwünschen übersandt.

### Jugend- und Auszubildendenvertretung

Die zweijährige Amtszeit der alten JAV ist schon wieder Geschichte und auf diesem Weg möchten wir auch noch einmal einen Dank für die geleistete Arbeit aussprechen. Mit der Wahl und Konstituierung der im Oktober gewählten Azubis hat nun die neue JAV ihre Arbeit aufgenommen. Am 15. November 2018 fand ein von der IG BCE organisierter Workshop zum Thema „Mitbestimmung“ für alle Azubis des ersten Ausbildungsjahres und im Anschluss die erste JAV-Sitzung statt. Für alle war das ein spannender Tag in angenehmer Atmosphäre und interessanten Gesprächsrunden.

## Konzernbetriebsrat der EWN-Gruppe

besteht seit: 2006

Zusammensetzung:

### EWN GmbH

Kathleen Hinz  
Lutz Scheunemann  
Uwe Steinecke  
Bodo Rieck

### KTE

Theo Dreyer  
Heike Ebeling  
Tim Scheurer

### JEN mbH

Andreas Negro  
Dr. Hendrik Daniels  
Marcus Jonas

### → Jugend- und Auszubildendenvertretung:

Pascal Gramsch  
Moritz Peters  
Marie-Luise Mau  
Jan Zahn  
Ken Noffz



Ehrung der Jubilare

# Erfolgreiche Abschlüsse im dualen Studium

Autorin: Doris Kohls, KPW

Es konnten ein erfolgreicher Abschluss als Diplomingenieurin (BA) in der Fachrichtung Maschinenbau und zwei als Bachelor of Science in der Studienrichtung Strahlentechnik erreicht werden.

Im September 2018 absolvierten Ulrike Pilz, Henry Hillmann und Sebastian Szabo sehr erfolgreich ihre Bachelorverteidigungen. Seit dem 1. Oktober 2018 verstärken die jungen akademischen Fachkräfte das EWN-Team in den Bereichen P1US, P1EK und PMB.

Henry Hillmann berichtet über seinen Weg, wie er zum dualen Studium in der EWN GmbH gekommen ist:

„Im Schuljahr 2014 / 2015 habe ich, nach Beendigung meiner Bundeswehrzeit, die Fachhochschulreife in Neubrandenburg nachgeholt. In diesem Zeitraum fand dort eine Jobmesse statt. Die Leiterin der Jobmesse hat uns explizit auf Firmen wie EWN oder PCK hingewiesen. Anschließend habe ich mich über die EWN informiert und bin nach kurzer Überlegung zu der Überzeugung gelangt, dass dies eine interessante Möglichkeit ist, meine Ziele Vereinbarkeit von Familie und Beruf mit attraktiven Konditionen in der Region zu verbinden. So habe ich kurzerhand um einen Termin auf der Jobmesse für den EWN-Stand gebeten. Dort habe ich dann den ersten Kontakt mit Frau Kohls und mit zwei Maschinenbaustudenten gehabt. Die Bewerbung und das Gespräch mit Frau Retzlaff, Frau Kohls und Herrn Dombrowski liefen vielversprechend, so dass ich am 01.10.2015 das duale Studium Labor- und Verfahrenstechnik angetreten habe.“

Wie kommt eine junge Frau dazu, Maschinenbau zu studieren? Frau Pilz sagt dazu: „Als Kind habe ich gern mit meinem Vater und meinem Opa Fahrzeuge, Flugzeuge und andere Dinge gebaut. Da mir Mathematik und Physik immer Spaß gemacht haben, entschied ich mich für ein technisches Studium. Beim Rückbau von Kernkraftwerken werden Maschinenbauingenieure u. a. gebraucht, um



Ulrike Pilz neben ihrem Dampferzeugerprojekt

Maschinen und Vorrichtungen zu entwickeln, damit ein sicherer Abbau von radioaktiv belasteten Bauteilen gelingt.“ Zu ihren nächsten Zielen befragt, sagt Ulrike Pilz: „Ich freue mich nun nach meiner Übernahme auf weitere spannende Aufgaben an denen ich mitarbeiten darf, wie z. B. die Planung und Errichtung der neuen Zerlegehalle für Dampferzeuger und Reaktoren.“

Auch Sebastian Szabo ist gut im Unternehmen angekommen und beschäftigt sich mit der Analyse der Nuklidvektoren und den daraus resultierenden Aerosolaktivitätskonzentrationen zur radiologischen Überwachung der Arbeitsplätze. Weiterhin wirkt er bei der Vorbereitung zur Planung der neuen Personenschleuse in der ehemaligen Blockwarte 2 mit sowie bei Unterweisungen in den Fachabteilungen und wird zusätzlich ins Projekt Zerlegehalle eingearbeitet.

Wir wünschen allen dreien viel Erfolg, spannende Projekte und gute berufliche Perspektiven im Unternehmen.



Sebastian Szabo



Henry Hillmann

# Nachgefragt ...

... bei Henry Cordes

hat Gudrun Oldenburg, GU



*Herr Cordes, die EWN hat mit unserer Aufsichtsbehörde, dem Innenministerium Mecklenburg-Vorpommern, einen Vergleich geschlossen und einen langen Rechtsstreit beigelegt. Worum ging es dabei?*

„Um Rechtssicherheit und verlässliche Klarheit für unsere Arbeit. Konkret ging es um die Frage, wie lange wir radioaktive Reststoffe und Abfälle Dritter, also nicht von hier oder aus Rheinsberg, einlagern dürfen, bevor wir sie zurückgeben, ans Endlager abgeben oder gereinigt wieder in den Wirtschaftskreislauf bringen.“

*Es ist ungewöhnlich, dass ein Bundesunternehmen eine Landesregierung verklagt. Gerade auch für unsere vielen neuen Kolleginnen und Kollegen: Was war der Hintergrund?*

„Wir hatten 2009 u. a. eine vollständige Entfristung der Zwischenlagerung von radioaktiven Reststoffen Dritter (manchmal auch „Fremdabfälle“ genannt) beantragt, um die Vorteile der Abklinglagerung, nämlich das natürliche Absinken der Dosisleistung für das arbeitende Personal, auszunutzen. Andere wichtige Begrenzungen, wie zum Beispiel die Masse des „Drittmaterials“ und die Gesamtaktivität der radioaktiven Stoffe, sollten unverändert bleiben. Wir wollten nur mehr zeitliche Flexibilität und noch mehr Strahlenschutz, als es mit der Befristung der Einlagerung auf jeweils fünf Jahre vor und nach Konditionierung möglich war.“

*Klingt eigentlich nicht kompliziert ...*

„Nein, ist es auch nicht. Ganz praktisch sollte es uns ermöglichen, z. B. die vier Dampferzeu-

ger aus Obrigheim, die wir zur Konditionierung im ZLN angenommen hatten, erst optimal abklingen zu lassen, bevor wir sie „auf die Säge nehmen“. Wir alle kennen die Halbwertszeit von Kobalt 60, eines unserer Leitnuklide, mit 5,27 Jahren – da macht es schon einen Unterschied, ob wir die Komponenten 5, 10 oder 15 Jahre vor Bearbeitung liegen lassen können. Andererseits haben wir natürlich auch kein Interesse, uns den „Hof“ mit langlagern-den Reststoffen vollzustellen. Wir wollten nur mehr Flexibilität.“

*Und dazu bedurfte es einer Klage gegen unsere Aufsichtsbehörde?*

„Ja, denn unser Antrag wurde 2011 abgelehnt, mit einer fachlich und juristisch nicht nachvollziehbaren Begründung. Manche im politischen Schwerin haben es wohl – vielleicht bewusst – missverstanden; immer wieder hieß es, dass „nicht noch mehr radioaktive Abfälle“ nach Lubmin kommen und dass Lubmin nicht „das Atomklo“ werden dürfe. Das war nie unsere Absicht. Also haben wir noch 2011 Klage eingereicht und im November 2014 vor dem Verwaltungsgericht Greifswald vollständig Recht bekommen. Das Innenministerium wurde verurteilt, uns die beantragte Änderungsgenehmigung zu erteilen – was aber nicht geschah.“

*Warum haben wir uns dann auf einen Vergleich eingelassen, wenn wir doch im Recht waren?*

„Das war eine Entscheidung, die uns sehr schwer gefallen ist. Aber Recht haben und Recht bekommen, das sind manchmal zwei Paar Schuh'. Nachdem das Oberverwaltungsgericht bis 2017 gebraucht hat, nur um über die Zulassung einer Berufung zu entscheiden, und das OVG-Verfahren selbst auch noch Jahre gedauert hätte, mussten wir uns fragen, ob wir Rechtssicherheit und bessere Arbeitsbedingungen für die EWN nicht auch auf anderem Wege erreichen können.“

*Und das ist nun gelungen?*

„Der rechtliche Vergleich und die vor wenigen Wochen erteilte Änderungsgenehmigung ermöglichen uns, die radioaktiven Reststoffe 10 statt 5 Jahre abklingen zu lassen und flexibilisiert im Einzelfall die Zeit bis zum späteren Abtransport. Die zehn Jahre sind eine klare Verbesserung für die Arbeitsplanung und den Gesundheits-, Strahlen- und Arbeitsschutz. Wir haben endlich Rechtssicherheit und können noch besser auch im Drittgeschäft arbeiten. Das ist allemal wichtiger als ein Sieg vor Gericht am Sankt Nimmerleinstag.“

## DIENSTJUBILÄEN

### 40 Jahre EWN

November

**Stefan Kuntosch** PMA

## ÜBERGANG IN DIE ATZ-PASSIVPHASE

November

**Wolfhard Mickschat** GC

**Robert Leide** P1KD

**Heiko Matthes** P1KK

Dezember

**Isolde Bringezu** KPA

**Doris Schulz** PMR

**Ina-Carla Ritter** PMR

## EINTRITT IN DIE ALTERSRENTE

Dezember

**Klaus Sünram** P1UO

**Detlef Freitag** KPA

## NEU IN DER EWN

### Willkommen!

Oktober

**Andrea Becker-Schön** PMR

**Bianca Kohnert** P1US

**Jessica Dippmann** GU

**Kati Körner** GQ

**Karolin Ramthun** GQ

**Marco Krause** P1KT

**Kay Dettmann** P1KT

**Stefan Füchsel** GQ

**Dennis Kappes** GE

**Tim Geserick** P1KT

**Benjamin Müller** P1TA

**Tim Schwarzkopf** PMR

**Henry Hillmann** P1EK

**Sebastian Szabo** P1US

**Ulrike Pilz** PMB

**Uwe Drößler** KRD

**Hannes Passow** P1US

**Jan Pieper** P1TA

November

**Jan Backhusen** P1US

**Michael Schulz** P1KD

**René Suckau** P1KM

**Felix Pyrdok** KRR

**Kurt Radloff** GU

Dezember

**Falk Ziegler** P1ED

**Christin Kämmer** GC